

# Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Abonnementpreis:  
vierteljährlich bei der Expedition  
90 Pfg. durch die Post bezogen  
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Achtunddreißigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:  
die einpaltige Zeile oder deren  
Raum 6 Pfennig.  
Anzeigen die Montag, Mittwoch  
und Freitag bis Vormittags 10  
Uhr eintreffen, finden Aufnahme

Nro. 20.

Winnenden, Samstag den 20. Februar

1886.

Winnenden.  
Für ein 14jähriges  
**Mädchen**  
sucht bis Georgii eine Stelle als Kindsmädchen.  
Armenpfleger Kreh.

Winnenden.  
**Für Schuhmacher!**  
Im Besitz meiner nach neuester  
Konstruktion eingerichteten  
**Walkmaschine,**  
zum Ausziehen der Schaftdecke, empfehle  
ich mich zum Walken jeder Art von  
Schäften.

Achtungsvollst  
**Chr. Reutter,**  
Leder- und Schäftehandlung.

Winnenden.  
Am **Dienstag den 23. Februar**  
Abends 8 Uhr.

**Die Alten**

In der „Krone“  
Um zahlreiches Erscheinen bittet  
der Aelteste.

Winnenden.  
Von der Königsberger Thee-Comp.  
in Berlin halte stets Niederlage in  
**schwarzem und grünem Thee,**  
per Paquet 125 Gr. à 55—105 Pf.  
und bringe solchen hiemit in empfeh-  
lende Erinnerung.

**G. Gerhardt.**

Winnenden.  
Auf kommendes Frühjahr findet  
ein geordneter  
**Mensch**  
eine Lehrstelle bei  
Sattler Krautter.

Winnenden.  
Im Ausschmitt habe gegenwärtig  
guten reifen  
**Limburger (Backstein)**  
sowie saftigen  
**Schweizerkäs,**  
wovon meine werthe Kundschaft in  
Kenntniß setze.  
**G. Gerhardt.**

Einen schönen  
**Confirmanden-Rock**  
hat zu verkaufen.  
Wer? sagt die Redaktion.

Leutenbach.  
Einen guterhaltenen  
**Zweispännerwagen**  
hat zu verkaufen  
**David Wahl Wwe.**

Revier Winnenden.  
**Stammholz-, Stangen-  
und Brennholz-Verkauf.**  
Am Freitag den 26. Februar  
Vormittags 10 Uhr in der Post in Ruder-  
berg aus dem Buch: Nadelholzlangholz:  
11 Stk. IV. Cl. mit 2,30 Fm., 40 Stk.  
V. Cl. mit 6,65 Fm.; Nadelholzstangen: 285  
Derbstangen I. bis III. Cl., 880 Hopfenstangen  
I. und II. Cl., 1450 dto. IV. und V. Cl., 740 Reisstangen von 3—5 m  
Länge, 120 Ausschuppreisstangen; Km.: 1 eichene Scheiter, 3 dto. Prügel,  
5 buchene Scheiter, 101 dto. Prügel, 3 birchene Scheiter, 7 dto. Prügel,  
11 erlene und aspene Prügel und Anbruch, 36 Nadelholzscheiter, 88 dto.  
Prügel, 12 dto. Anbruch; Wellen: 3800 buchene, 50 aspene, 450 ge-  
mischte, 470 forchene, 6 Loose Größelreis.



Unterweiffach,  
Oberamt's Backnang.

**Fahrnis-Verkauf.**

Die Kinder des verstorbenen  
**Karl Friedrich Schlehner,**  
früheren Kronenwirths dahier  
verkaufen in der Behausung des **Johann  
Schaal** im öffentlichen Aufstreich gegen baare  
Bezahlung  
am **Wittwoch den 24. Februar**  
von Vormittags 8 1/2 Uhr an



Küchengehirr von Zinn, Kupfer, Messing, Blech, Porzellan, Holz etc.,  
etwas Gold und Silber, Mannskleider, worunter 1 neuer Ueber-  
zieher und 1 blautuchener Mantel, 1 Kugelbüchse, 1 Hirschfänger,  
1 Jagdtasche, 1 Hirsch- und einige Reh-Geweide, 1 Revolver, Bett-  
gewand, Leinwand, worunter 2 große Tafelteppiche,  
Schreinwerk, insbesondere 2 Commoden, Sesselfühle,  
1 Speiskästchen, 3 Bettladen, Tische, Nachttischen,  
Truhen etc.,



von **Nachmittags 1 Uhr an**  
Fuhr- und Reitgeschirr, insbesondere 1 weniggebrauchten  
schweren Spännigen Wagen nebst Leitersgeschirr und  
Steinbäumen, mehrere schwere und leichte  
Ketten, 1 Winde, 1 Reit- und Wagensattel, 1 Chaischen,  
1 Bernerwägle, 1 Hebeisen, 1 vollständigen guterhaltenen  
Weggerhandwerkzeug, 1 Hackblock, verschiedenes Feld- und Hand-  
geschirr;



am **Donnerstag den 25. Februar**  
von Morgens 8 Uhr an  
allgemeiner Hausrath, 1 Bücherständer, mehrere Bücher, hauptsäch-  
lich landwirthschaftlichen Inhalts, 1 Nähmaschine,  
1 Schnellwage, 1 Himbeerpresse, 110 Stk. Hopfen-  
hurden, st. Gerüst, 1 gezimmertes Gartenhaus, unge-  
fähr 700 Stk. Hopfenstangen, 1 Hahn und 3 Hennen,  
etwas Faß- und Bandgeschirr und ungefähr 2 Eimer  
1885er Luikenmost.



**An- & Verkauf von Staatspapieren,**  
Pfandbriefen, Prioritäten, Loosen, Aktien, Coupons,  
Wechsel auf Newyork etc., Dollars in Gold  
und Greenbacks (Papiergeld) bei  
**Julius Finck.**

Winnenden.  
**Hochzeits-Einladung.**  
Alle Freunde und Bekannte  
laden wir zu unserer am  
**Dienstag, d. 23. Feb-  
ruar** stattfindenden  
**Hochzeitsfeier**  
bei **L. Krauss** zur Rose  
hier freundlichst ein.  
Der Bräutigam:  
**Gottlob Biehlmaier, Wtr.**  
Die Braut:  
**Karoline Kugler.**



Obiger Einladung anschlie-  
ßend, ladet ebenfalls zu zahl-  
reichem Besuch freundlichst ein  
**L. Krauss** zur Rose.

Winnenden.  
**Tanz-Unterricht!**  
Der Unterzeichnete beehrt sich be-  
kannt zu machen,  
daß er bei ge-  
nüglicher Theil-  
nahme in näch-  
ster Woche einen  
Tanzkurs in hie-  
siger Stadt beginnen würde. Verehrl.  
Fräulein wollen nächsten **Diens-  
tag** um 8  
Uhr im **Gasthof zur Krone**  
gefl. erscheinen.  
**G. Keppler,** Tanzlehrer  
am Stuttgarter Lieberfranz.



Oppelsbom.  
Unterzeichneter empfiehlt sich im  
**Herrenkleidermachen**  
in und außer dem Hause, auch aus-  
wärts. Pünktliche und billige Bedien-  
ung wird zugesichert.  
**Joh. Rau,** Schneider.

**Ein Logis**  
hat bis Georgii an eine kleinere Fa-  
milie zu vermieten.  
Wer? sagt die Redaktion.  
Nellmersbach.  
**500 Mark**  
Pflechtgeld hat gegen ge-  
setzliche Sicherheit sogleich auszuleihen.  
**Friedr. Holzwarth,**  
Schuhmacher.

Einen noch neuen  
**Confirmandenrock**  
hat zu verkaufen.  
Wer? sagt die Redaktion.

Einen noch neuen  
**Confirmandenrock**  
hat zu verkaufen.  
Wer? sagt die Redaktion.

# Volk- und Anzeigebblatt

Er scheint  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Abonnementspreis:  
vierteljährlich bei der Expedition  
90 Pfg. durch die Post bezogen  
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr:  
die einspaltige Zeile oder deren  
Raum 6 Pfennig.  
Anzeigen die Montag, Mittwoch  
und Freitag bis Vormittags 10  
Uhr eintreffen, finden Aufnahme

Achtunddreißigster Jahrgang.

Nro. 20.

Winnenden, Samstag den 20. Februar

1886.

Winnenden.

Für ein 14jähriges  
**Mädchen**

sucht bis Georgii eine Stelle als Kindsmädchen.

Armenpfleger Arch.

Winnenden.

**Für Schuhmacher!**

Im Besitz meiner nach neuester  
Konstruktion eingerichteten

**Walkmaschine,**

zum Ausziehen der Schaftdecke, empfehle  
ich mich zum Walken jeder Art von  
Schäften.

Achtungsvollst

**Chr. Reutter,**

Leber- und Schäftehandlung.

Winnenden.

Am **Dienstag den 23. Februar**  
Abends 8 Uhr.

**Die Alten**

In der „Krone“  
Um zahlreiches Erscheinen bittet  
der Aelteste.

Winnenden.

Von der Königsberger Thee-Comp.  
in Berlin halte stets Niederlage in  
**schwarzem und grünem Thee,**  
per Paquet 125 Gr. à 55—105 Pfg.  
und bringe solchen hiemit in empfeh-  
lende Erinnerung.

**G. Gerhardt.**

Winnenden.

Auf kommendes Frühjahr findet  
ein geordneter

**Mensch**

eine Lehrstelle bei  
**Sattler Krautter.**

Winnenden.

Im Ausschnitt habe gegenwärtig  
guten reifen

**Limburger (Bakstein)**

sowie saftigen  
**Schweizerkäs,**

wodan meine werthe Kundschaft in  
Kenntniß setze.  
**G. Gerhardt.**

Einen schönen  
**Confirmanden-Rock**

hat zu verkaufen.  
Wer? sagt die Redaktion.

Leutenbach.

Einen gutenhaltenen  
**Zweispännerwagen**

hat zu verkaufen  
**David Wahl Wwe.**

Nevier Winnenden.

**Stammholz-, Stangen-  
und Brennholz-Verkauf.**



Am **Freitag den 26. Februar**  
Vormittags 10 Uhr in der Post in Rubers-  
berg aus dem Buch: Nadelholzlangholz:  
11 Stk. IV. Cl. mit 2,30 Fm., 40 Stk.  
V. Cl. mit 6,65 Fm.; Nadelholzstangen: 285  
Derbstangen I. bis III. Cl., 880 Hopfenstangen

I. und II. Cl., 1450 dto. IV. und V. Cl., 740 Reizstangen von 3—5 m  
Länge, 120 Ausschussreisstangen; Km.: 1 eichene Scheiter, 3 dto. Prügel,  
5 buchene Scheiter, 101 dto. Prügel, 3 birchene Scheiter, 7 dto. Prügel,  
11 erlene und aspene Prügel und Anbruch, 36 Nadelholzscheiter, 88 dto.  
Prügel, 12 dto. Anbruch; Wellen: 3800 buchene, 50 aspene, 450 ge-  
mischte, 470 forchene, 6 Loose Grözelreis.

Unterweiffach,

Oberamts Backnang.

**Fahrnis-Verkauf.**

Die Kinder des verstorbenen

**Karl Friedrich Schlehner,**

früheren Kronenwirths dahier

verkaufen in der Behausung des **Johann**  
**Schaal** im öffentlichen Aufstreich gegen baare  
Bezahlung



am **Mittwoch den 24. Februar**  
von Vormittags 8 1/2 Uhr an

Küchengefähr von Zinn, Kupfer, Messing, Blech, Porzellan, Holz etc.,  
etwas Gold und Silber, Mannskleider, worunter 1 neuer Ueber-  
zieher und 1 blautuchener Mantel, 1 Kugelbüchse, 1 Hirschfänger,  
1 Jagdtasche, 1 Hirsch- und einige Reh-Geweide, 1 Revolver, Bett-  
gewand, Leinwand, worunter 2 große Tafelteppiche,  
Schreinwerk, insbesondere 2 Commoden, Sesselfühle,  
1 Speisekästchen, 3 Bettladen, Tische, Nachtschischen,  
Truhen etc.



von **Nachmittags 1 Uhr an**

Fuhr- und Reitgeschirr, insbesondere 1 weniggebrauchten  
schweren 3spännigen Wagen nebst Leiterschirr und  
Steinbäumen, mehrere schwere und leichte  
Ketten, 1 Winde, 1 Reit- und Wagenjattel, 1 Chaischen,  
1 Bernerwägele, 1 Hebeisen, 1 vollständigen guterhaltenen  
Weggerhandwerkzeug, 1 Hackblock, verschiedenes Feld- und Hand-  
geschirr;

am **Donnerstag den 25. Februar**

von Morgens 8 Uhr an

allgemeiner Hausrath, 1 Bücherständer, mehrere Bücher, hauptsäch-  
lich landwirthschaftlichen Inhalts, 1 Nähmaschine,  
1 Schnellwage, 1 Himbeerpresse, 110 Stk. Hopfen-  
hurden, st. Gerüst, 1 gezimmertes Gartenhaus, unge-  
fähr 700 Stk. Hopfenstangen, 1 Hahn und 3 Hennen,  
etwas Faß- und Bandgeschirr und ungefähr 2 Eimer  
1885er Lukenmost.



**An- & Verkauf von Staatspapieren,**  
Pfandbriefen, Prioritäten, Loosen, Aktien, Coupons,  
Wechsel auf Newyork etc., Dollars in Gold  
und Greenbacks (Papiergeld) bei  
**Julius Finck.**

Winnenden.

**Hochzeits-Einladung.**

Alle Freunde und Bekannte  
laden wir zu unserer am  
**Dienstag, d. 23. Feb-**  
**ruar** stattfindenden

**Hochzeitsfeier**

bei **L. Krauss** zur Rose  
hier freundlichst ein.

Der Bräutigam:

**Gottlob Biehlmaier, Wtr.**

Die Braut:

**Karoline Kugler.**



Obiger Einladung anschlie-  
ßend, ladet ebenfalls zu zahl-  
reichem Besuch freundlichst ein  
**L. Krauss** zur Rose.

Winnenden.

**Tanz-Unterricht!**

Der Unterzeichnete beehrt sich be-  
kannt zu machen,  
daß er bei ge-  
nüglicher Theil-  
nahme in näch-  
ster Woche einen  
Tanzkurs in hie-  
siger Stadt beginnen würde. Verehrl.  
Fräulein wollen nächsten **Dienstag**  
Abend 7 Uhr, geehrte Herren um 8  
Uhr im **Gasthof zur Krone**  
gest. erscheinen.

**G. Keppler,** Tanzlehrer  
am Stuttgarter Lieberfranz.

Oppelsbohm.

Unterzeichneter empfiehlt sich im  
**Herrenkleidermachen**  
in und außer dem Hause, auch aus-  
wärts. Pünktliche und billige Bedien-  
ung wird zugesichert.

**Joh. Rau,** Schneider.

**Ein Logis**

hat bis Georgii an eine kleinere Fa-  
milie zu vermieten.

Wer? sagt die Redaktion.

Neumersbach.

**500 Mark**

Pflegschaftsgeld hat gegen ge-  
setzliche Sicherheit sogleich auszuleihen.  
**Friedr. Holzwarth,**  
Schuhmacher.

Einen noch neuen

**Konfirmandenrock**

hat zu verkaufen.  
Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.  
**Danksagung & Anzeige.**

Für die mir während meiner Krankheit so reichlich erwiesene Theilnahme spreche ich meinen aufrichtigen Dank aus, mache zugleich bekannt, daß ich meine Praxis wieder aufgenommen und den ersten Stock meines Neubaus bezogen habe.

**G. Huzel,**  
höherer Wundarzt und Geburtshelfer.

Winnenden.  
**Obstbäume**

empfehle in schöner, gut bewurzelter Waare, hochstämmige Obstbäume von Äpfeln, Birnen, Pflaumen, Kirschen, starke Quittenhalbstämme, sowie sehr kräftige Pyramiden- und Spalier-Bäume, schon Ertrag liefernd, ferner 2jährige Weinreben und Korbreben, beste frühe Tafelsorten, Stachel-Johannis-, Himbeer-, Preiselbeere etc.

Auch sind wegen vollständiger Räumung eines Quartiers mehrere hundert Stück schwächere, aber sehr gut bewurzelte, Apfelbäume billig abzugeben, schon von 80 Pfg. an per Stück.

Zugleich bringe meine Topfpflanzen, Bouquet und Kränze, sowie gute Gartensamereien in empfehlende Erinnerung.

**R. Greiner,**  
Gärtnerei an der Leutenbacher Straße.

Winnenden.  
**Rechnungen**

in beliebigen Formaten,  
**Memorandum, Wechsel,**  
Adress- und Visiten-Karten,  
Verlobungs-, Hochzeits und  
**Trauerbriefe,**  
Briefkouvertis mit Firma,  
**Statuten, Grabreden etc.**  
wie überhaupt alle vorkommenden  
geschäftl. Druckerarbeiten  
fertigt auf's billigste  
die Druckerei des  
Volks- & Anzeigeblasses  
**Emil Huss.**

Winnenden.  
**Hochzeits-Einladung.**

Alle Freunde und Bekannte laden wir zu unserer am Dienstag, den 26. Februar stattfindenden Hochzeitsfeier bei **Fr. Kögel** zum Köpfe hier freundlichst ein.

Der Bräutigam:  
**Gottlieb Luckert**  
von hier.

Die Braut:  
**Karoline Krauter**  
von Höfen.

Obiger Einladung anschließend, ladet ebenfalls zu zahlreichem Besuch freundlichst ein.

**Fr. Kögel** z. Köpfe.

**20 Btr. Heu**

hat zu verkaufen.  
Wer? sagt die Redaktion.

**Makulatur-Papier**

ist fortwährend zu haben bei  
**E. Huss,** Buchdrucker.

Winnenden.

Ein Sortiment



**Kinderwagen**

ist angekommen und verkaufe solche vortheilhafter Einkaufs halber zu den Fabrikpreisen.

**Chr. Krautter,**  
Sattler.

Winnenden.

**Feinwollene doppelbreite  
Schwarze Cachemir**

in 25 Qualitäten Mk. 1.20—4.20 per Meter  
empfehle mit dem Bemerkten, daß ich diesen Artikel sehr preiswürdig und entschieden billiger als die Detailreisenden verkaufe. Ich bitte um geneigten Zuspruch ergebenst.

**Gustav Mildenberger.**

**Bürgerrechts-Arkunden**

sind vorräthig zu haben in der Buchdruckerei von

**Emil Huss,** Winnenden.

Nettersburg.

**Holz-Verkauf im Gemeindewald.**

Mittwoch den 24. ds. Mts.

112 Rm. buchene Scheiter und Prügel, worunter Nußholz: 6 Rm. eichene Nußholzscheiter, 6 Rm. Anbruch.

1700 buchene Wellen.

Zusammenkunft im Schlag beim Kieselhof Morgens 9 Uhr.  
Den 19. Febr. 1886.

Gemeinderath:  
Vorstand **Hahn.**

**Versicherung**

4% Württ. Hypothekenbank-Pfandbriefe  
gegen die Verloosung vom 22. Februar 1886 übernimmt à 7½ %  
per 100

**Julius Finck**

in Winnenden.

**Beste billigste Hamburger Waaren.**

**Stückrath & Co., Hamburg**

**Hamburger Waaren-Versandt**

empfehlen aus ihrem großen Lager per Post portofrei verzollt gegen Nachnahme per 5 Kilo.

<b>Dienstboten Kaffee,</b> sehr gut . . . . .	Mk 6 75	<b>Tafelreis,</b> per 5 Kilo	Mk 3 50, Mk 3, Mk 2 30
<b>af. Mocca,</b> sehr kräftig . . . . .	Mk 7 10	<b>Apfelsinen</b> 5 Kilo ca. 30 St.	Mk 2 95
<b>Rio,</b> kräftig, schön . . . . .	Mk 7 30	<b>Pfeffer, schwarz,</b> per 5 Kilo	Mk 13 40
<b>Salvador,</b> grün, hochfein delicat . . . . .	Mk 8 35	<b>Piment, Neugewürz</b> per 5 Kilo	Mk 8 —
<b>Perl Mocca,</b> afr. kräftig fein . . . . .	Mk 8 25	<b>Russ. Kronsardinen,</b> ff. p. 5 Ko. = Faß . . . . .	Mk 2 95
<b>Marella wie Java,</b> goldgelb hochfein . . . . .	Mk 9 80	<b>mar. Heringe,</b> ff. per 5 Kilo = Faß . . . . .	Mk 3 45
<b>Costarica,</b> grün, fein stark . . . . .	Mk 10 50	<b>Matjes-Heringe,</b> feinste 25 Stück . . . . .	Mk 3 75
<b>Perlecaffee,</b> grün, kräftig . . . . .	Mk 10 50	<b>ff. Fettheringe,</b> à 40 Stück . . . . .	Mk 3 25
<b>Portorico,</b> großbohig, feinst . . . . .	Mk 11 25	<b>8 Dosen ff. Lachs</b> . . . . .	Mk 9 25
<b>Java, goldbraun</b> feiner . . . . .	Mk 12 —	<b>8 " f Hummer</b> . . . . .	Mk 9 95
<b>arab. Mocca,</b> verpst. edel feurig . . . . .	Mk 11 25	<b>8 " Aal in Gelee</b> . . . . .	Mk 7 75
<b>Grusthee,</b> echter, ohne Staub per Kilo . . . . .	Mk 3 40	<b>Aal in Gelee</b> per 5 Kilo = Faß . . . . .	Mk 6 25
<b>Congo,</b> kräftig, sehr fein . . . . .	Mk 4 90	<b>Elbeaviar Ia</b> per 1 Kilo . . . . .	Mk 5 50
<b>Souchong,</b> milde hochfein . . . . .	Mk 6 90	<b>Uralcaviar Ia.</b> per 1 Kilo . . . . .	Mk 7 25

Preiscurante über mehr als 300 Consum-Artikel franco zu Diensten.

9 Tage.



Bremen.

Amerika.

Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem Hauptagenten

**Johs. Rominger,** Stuttgart und dessen Agenten:

**Julius Finck** in Winnenden.  
**Jm. Scheffel** in Waiblingen.  
**L. Höchel,** Zingießer in Backnang.

**Gingesendet.**

Ueber die Beleuchtung am oberen alten Graben wird von den Nachbarn, sowie von öfters Durchreisenden die größte Zufriedenheit ausgesprochen, besonders weil das Licht an einem untadeligen Ort angebracht ist und bis zur Leutenbacherstraße seinen Schein nicht verliert. Jedermann ist mit der Laterne wohl zufrieden und hintert keinen Menschen als Herrn Dächlermacher; dem ist's scheint's noch nicht hell genug, oder will der Baulustige vielleicht in Balde vis-à-vis eine Villa bauen? Ueberhaupt wenn der Gemeinderath nach seiner guten Ansicht etwas beschlossen hat, so ist es doch nicht Sünde, wenn einer — anstatt viel Steuer bezahlt, von den Gemeinbegütern jagt, — solchen gemeinderäthlichen Beschluß antastet, es wäre besser für einen solchen, wenn solches zur Sprache kommt, er nehme Wasser in den Mund.

**Lehrverträge**

empfehl

**E. Huss.**

# Die Württembergische Sparkasse in Stuttgart

Leih stets Gelder an **Private** gegen Unterpfänder zu  $4\frac{1}{4}\%$  und bei besonders reichlicher Sicherheit zu  $4\%$  aus. — Gut situirte Gemeinden erhalten zu letzterem Zinsfuße Anlehen auf einfachen Schuldschein.

## Landesnachrichten.

**W i n n e n d e n**, 19. Febr. (Eingesandt.) Einleider dieses hat in Erfahrung gebracht, daß von Seiten hiesiger Einwohner neuerdings wieder der Versuch gemacht wird, im Wege der Petition bei der K. General-Direktion der Eisenbahnen die Einführung eines Frühzuges **V a c n a n g — W i n n e n d e n — S t u t t g a r t** zu erlangen. Es ist dieser Schritt, der einem in unserem ganzen Bezirk längst gefühlten Bedürfnis abhelfen will, mit Freuden zu begrüßen. Wenn derselbe aber von Erfolg gekrönt sein soll, ist es nöthig, daß alle beteiligten Kreise denselben mit allen Kräften unterstützen. Es wird deshalb der Vorschlag gemacht, die sich dafür Interessierenden möchten am morgenden Sonntag, Nachmittags 4 Uhr bei Herrn Restaurateur **P f ä h l e r** sich einfinden, um die geeigneten Schritte festzustellen.

**Stuttgart**, 16. Febr. Die heute Abend im Bürgermuseum abgehaltene Versammlung, die gegen das Branntweinmonopol gerichtet war, hatte sich eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen. Den Vorsitz führte Landtagsabgeordneter **T a s e l**. Als erster Redner trat Reichstagsabgeordneter **S c h o t t** auf, um vom politischen Standpunkt aus gegen das Monopol zu sprechen, dann suchte **B a n q u i e r** Hausmeister die Hoffnungen bezüglich der finanziellen Tragweite des Monopols herabzusetzen und schließlich ergriff der Reichstagsabgeordnete **P a y e r** das Wort, um das Monopol vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus zu bekämpfen, wobei er es an den üblichen Ausfällen gegen die Reichs- und Landesregierung nicht fehlen ließ. Er wird darin unterstützt von dem Reichsanwalt **N i e t h a m m e r**, der sich zu der Behauptung versteigt, daß das Monopol das deutsche Volk in Knechtschaft schlagen werde. Schließlich nahm die Versammlung einstimmig eine energisch gehaltene Resolution gegen das Monopol an, in welcher insbesondere hervorgehoben wird, daß dasselbe die Kleinbrennerei schädige, und außerdem auf die Nachtheile hingewiesen wurde, die es in moralischer Beziehung mit sich bringen könne. Die Resolution geht an die württ. Regierung, an den Reichstag und an den Landtag.

**Ö b l i n g e n**, 16. Februar. Bei der gestern stattgehabten Abgeordnetenwahl haben von 7082 Wählern bloß 3084 abgestimmt. 2215 Stimmen erhielt Schultheiß **M a u z** in **N e l l i n g e n**, 784 Stimmen Fabrikant **O s k a r M e r k e l** hier. 85 Stimmen waren ungtig.

— In einer Restauration in **F r i e d r i c h s h a s e n** konnte man letzte Woche nach der „Konst. Ztg.“, in Begleitung ihres Mannes eine Frau sehen, deren außerordentliche Blässe auffiel. Auf Befragen erfuhr man, daß diese Frau bereits im Sarge gelegen hatte und am gleichen Tage hätte beerdigt werden sollen. Als ihre Tochter nach ihr schaute, vermeinte sie, ein Bewegen der Augenlider wahrzunehmen, redete sich jedoch ein, sie habe sich getäuscht. Als man später wieder nachsah, hatte sie sich im Sarge auferichtet. Sie war vom Starrkrampf befallen gewesen und irrtümlich für todt gehalten worden. Ihr Mann begleitete sie zu Verwandten, um sie für die erste Zeit gegen neugierige Zubringlichkeit sicher zu stellen.

— Man muß das italienische Geld jetzt recht anschauen, denn die Münzen, welche eine frühere Jahreszahl als 1863 tragen, sind außer Kurs, päpstliche Münzen aber bleiben nach wie vor ganz ausgeschloffen. Auch von den rumänischen Münzen nehme man sich in **R u m ä n i e n** gehört nicht zur Münzunion und die rumänischen Fünffrankenstücke werden von den öffentlichen Kassen nur zu 4 Frk. oder 4.10 Frk. angenommen. Ferner sind die 5-Franken-Schillingthalere bei den öffentlichen Kassen nicht kursfähig, sie haben nämlich einen Silberwerth von bloß 3.85 Frk.

## Tagesberichte.

— Der soeben dem Reichstag vorgelegte Bericht über die Thätigkeit des Reichskommissars

für das Auswanderungswesen während des Jahres 1885 stellt unseren überseeischen Dampfgesellschaften, die sich mit dem Transport von Auswanderern beschäftigen, ein recht günstiges Zeugnis aus. Es heißt wörtlich: „Die Revision der Schiffe hat im verfloffenen Jahre zu Beanstandungen im allgemeinen keine Veranlassung gegeben; in den wenigen Fällen, wo einzelne nicht ganz tadellose Proviantgegenstände vorgefunden wurden, ist dem Uebelstande durch die Redereien sofort bereitwillig abgeholfen worden, so daß gesagt werden kann, die sämtlichen Auswandererschiffe haben die deutschen Häfen in durchaus gutem Zustande und in jeder Hinsicht gut ausgerüstet verlassen.“ Ueber die verderblichen Auswanderungsagenturen wird gesagt: „Vielfältig hat der Reichskommissar Veranlassung gehabt, seine Aufmerksamkeit auf das Treiben auswärtiger Auswanderungsagenturen zu richten, um nach Möglichkeit zu verhüten, daß die Auswanderer in dem betreffenden Bestimmungslande in drückende Abhängigkeitsverhältnisse gerathen. Von solchen Agenturen sind wiederholt Versuche gemacht worden, Auswanderer unter bisweilen recht verlockend erscheinenden Anerbietungen auf Lohn- und Arbeitsverträge anzunehmen. Die von einzelnen dieser Agenturen wirklich angeworbenen Auswanderer, welche entweder ganz frei oder unter Gewährung einer Beihilfe zum Ueberfahrtsgehalte seitens ausländischer Regierungen oder Gesellschaften nach außereuropäischen Ländern befördert wurden, sind, soweit es möglich war, über die Zustände und Verhältnisse in ihren Bestimmungsändern belehrt und vor dem Abschluß irgend welcher bedenklicher Verträge eindringlich gewarnt worden. Derartige Aufklärungen und Warnungen finden aber bei den einmal zur Auswanderung entschlossenen Leuten anscheinend in vielen Fällen nur wenig Eingang. Die Beförderung auf Grund solcher schon in Deutschland abgeschlossener Verträge, durch welche die Auswanderer in ihrem Bestimmungslande in irgend ein Abhängigkeitsverhältnis gerathen würden, wird übrigens seitens der Behörden der deutschen Einschiffungshäfen nicht gestattet.“

— Ueber das Verschwinden eines der neuen Repetiergewehre, mit denen das Elisabeth-Garde-Regiment probeweise ausgerüstet ist, weiß der in Spandau erscheinende „Anz. für Havelland“ folgendes zu melden: „Am Abend des 28. Januar d. J. des Tages, an welchem im Berliner Schloß d. J. des Tages, an welchem im Berliner Schloß die auch von vielen Offizieren unserer Garnison besuchte Kur der Königin stattfand, erschien in der hiesigen Schloßkaserne, um die neunte Stunde, also zu einer Zeit, wo selten ein Offizier außer dem d'jourhaben in der Kaserne anzutreffen ist, eine Persönlichkeit in der Uniform eines sächsischen Offiziers, in einen auffallend langen Mantel gehüllt, und erkundigte sich bei den ihm begegneten Soldaten nach dem zunächst belegenden Kompagnierevier. In den Flur getreten, machte sich der „Offizier“ an einer der Säulen zu schaffen und nahm ein Gewehr heraus. In diesem Augenblick ging die Thür einer Mannschafsstube auf und ein Soldat trat heraus. Der „Offizier“ herrschte den Soldaten an und hieß ihn weitergehen. Als dieser sich entfernt hatte, verließ er, das Gewehr unter seinem Mantel versteckt, die Kaserne. Der Posten verwies ihm pfllichtschuldigst die Honneurs. Etwa acht Tage nachher, wenn wir nicht irren, am 5. Februar, kam aus Paris plötzlich an das Ministerium und demnächst an das Regimentskommando die Nachricht, daß sich in französischen Händen eines der neuen Gewehre befände, das den Stempel der 11. Kompagnie des 3. Garde-regiments Königin Elisabeth trage. Der hiesige Regimentskommandeur, dem bis dahin eine Meldung von dem Verschwinden des Gewehres nicht erstattet war, stellte sofort Nachforschungen an. Auf das Resultat der Recherchen ist man gespannt.“

**D ü s s e l d o r f**, 16. Febr. Die in der Neubrückestraße wohnende Tröblerin Wittwe **P e t e r S c h o p p** wurde gestern Vormittag in ihrer Wohn-

ung ermordet aufgefunden. Nach dem Thäter wird gefahndet.

**G r e i f s w a l d**. Der folgende Vorfall, den sich hiesige Blätter aus Hinterpommern berichten lassen, dürfte nicht nur in medizinischen, sondern auch in Laientreisen Interesse und Beachtung erregen: Ein Gutsbesitzer im Kreise **S t a r g a r d** hatte sich für seine drei Kinder im Alter von 9 bis 13 Jahren ungefähr vor Jahresfrist einen Hauslehrer engagirt, der während der Unterrichtsstunden beständig starke Cigarren rauchte. Nach längerer Zeit erkrankten die drei Kinder und zwar waren bei allen die gleichen Symptome bemerkbar. Der herbeigerufene Arzt konstatierte eine Nicotinvergiftung, der denn auch das eine (jüngste) Kind bereits zum Opfer gefallen ist. Das Leben der beiden Uebrigen zu retten, ist Hoffnung vorhanden.

**V o n d e r M o s e l**. In D. an der Mosel erschien am Abend des 3. Febr. bei einem Ackerer, der selbst sich außerhalb auf Reisen befand, eine mastirte Mannsperson in Teufelskostüm; in dem Zimmer, bezw. Hause befand sich nur die Frau des Hauses und eine Nachbarin. — Die Gestalt setzte sich stumm auf einen Stuhl an der Stubenthür, und nachdem sie dort ungefähr eine halbe Stunde, ohne ein Wort zu sprechen, gesessen, entfernte sie sich wieder lautlos. Die Frauen vermochten aus Furcht und Angst kein Wort von sich zu geben und verharren still auf ihren Plätzen. In der Nacht war der Mann nach Hause zurückgekehrt, und als man am Morgen im Schornstein nachsah, nahm man wahr, daß sämtliche dort zum Räuchern aufgehängt gewesene Schinken u. verschwunden waren. Diebe haben also, während sich die verkappte Gestalt im Zimmer befand und die einzigen im Hause anwesenden Personen in Schach hielt, den Schornstein seines Inhalts völlig entleert.

**W ü n h e i m**. Der „Erf. Erzähler“ meldet: Im Jahre 1880 wurde in Straßburg ein Glaser, ein gewisser **S c h o t t**, ermordet. Alle seither angestellten Nachforschungen nach dem Urheber dieses Verbrechens blieben erfolglos, so daß man bereits daran zweifelte, ob es je gelingen werde, den Thäter zu ermitteln. Dies ist nunmehr nach einem Zeitraum von fast sechs Jahren gelungen. Am Sonntag wurde derselbe von den Gendarmen **M a n t e l** und **S o m m e r** von **S u l z** in unserem Orte ermittelt und verhaftet. Es ist dies ein Italiener Namens **F a c e n**, seines Handwerks ein Maurer; seit einem Jahre stand er bei einem Maurermeister dahier in Arbeit. Heute wurde derselbe in das Untersuchungsgefängnis in Straßburg abgeliefert.

— In **S o l l e n h a u s e n** bei Traunstein hat eine blutarme Frau am 6. Januar ihren 101 Geburtstag erlebt.

— Für sein Kind! Aus **M e i ß e n** wird folgender interessante Beweis von Elternliebe mitgetheilt. Am 15. April 1885 verunglückte der 9-jährige Sohn eines dortigen Restaurateurs dadurch, daß ihm ein schwerer mit Bierfässern beladener Wagen über das Knie des rechten Beines fuhr und das Knie und die Wade derart zerfleischte, daß das Bein auf eine größere Fläche von Fleisch und Haut völlig entblößt war und die Kniegelenke und das Schienbein mehrfache Verletzungen aufwies. Da die große Wunde in Folge des Fehlens der Haut nicht heilen wollte, entschloß sich Dr. **H a h n** in **R ö l n** bei **M e i ß e n** zu künstlichen Hautüberpflanzungen und zwar war es der Vater des Kindes, welcher sich zu dieser Operation hergab. Es wurden Hautstücke aus dem Arme des Vaters geschnitten und auf das Knie des Kindes übergepflanzt. Die Mühe des Arztes wurde durch den glänzendsten Erfolg gekrönt, so daß der Knabe nach einem halbjährigen Krankenlager zum erstenmale aufstehen konnte und als völlig geheilt ohne merkbare Steifheit des Knies jetzt unter seinen Gespielen wieder herum-springt.

**S i g m a r i n g e n**. (Ein billiges Kalb.) Eine lustige Geschichte ereignete sich dieser Tage in unserer Geschäftswelt: **M e z g e r K.** kaufte vom **B r u n n e n b a u e r n L.** ein Kalb um 60 M. Da sprach der Bauer: „Lassen Sie mir das Kalb noch 8 Tage und es soll 130 Pfund und darüber wiegen. Was gilt's?“ Der Metzger antwortete

und sprach: „Für jedes Pfund, das es über 130 Pfund wiegt, bezahle ich alsdann 100 M. Hingegen für jedes Pfund, das es unter 130 wiegt, geht eine Mark vom bedungenen Kaufpreis ab!“ Besitzer des Kalbes schlug ein, und unter Beziehung von Zeugen wurde der Pakt feierlich abgeschlossen. Gestern wird das Kalb, das in den letzten 8 Tagen — wie es sich übrigens von selbst versteht — mit außerordentlicher Sorgfalt gepflegt und mehr als reichlich gefüttert worden war, geschlachtet und gewogen. 90 Pfund und kein Loth weiter! Da 40 M. vom bedungenen Kaufpreis abgehen, so kostet das Kalb 20 M. (H.B.)

In Schlatt, A. Engen, gibt es, wie die „Ko. Ztg.“ mittheilt, eine Familie, der kürzlich das 17. Kind, ein Knabe bescheert wurde. Das Paar verheiratete sich 1869 und seitdem wurde ihm in jedem Jahre ein Kind (10 Knaben und 7 Mädchen) geboren. Der Mann ist ein Bürgersohn, der beide Feldzüge, 1866 und 1870/71, beim 3. Dragoner-Regiment mitgemacht hat. Auf fallend ist es noch, daß des 17fachen Familienvaters eigener Vater noch lebt; dieser steht im 86. Lebensjahre. Seine drei Söhne und drei Töchter haben zusammen 67 Kinder, und 2 von den 67 haben wieder Kinder, und zwar im Ganzen 7, so daß die ganze Nachkommenschaft der Urahnen sich auf 80 Köpfe beläuft. Ein gewiß seltener Fall.

— Eine für die Pflichttreue russischer Soldaten charakteristische Episode spielte sich auf dem jüngsten Hofball im Winterpalais zu Petersburg ab. An der Thüre eines der großen Prachtzäle stand ein Leibkossak auf Posten. Gleich einer Bildsäule, ohne sich zu rühren, den blanken Sashka in der nervigen Faust, steht er da. Doch, ihm muß nicht gut zu Muthe sein; bleicher und bleicher wird seine Gesichtsfarbe; immer häufiger, und trotz allen Anstrebens immer wieder von Neuem, senken sich die schweren müden Augenlider. Jetzt schließt er einen Moment die Augen vollkommen. Ein Zittern läuft durch die ganze sonst so markige Gestalt, krampfhafter umspannen die Finger den Säbelgriff. Der Kossak beginnt zu schwanken. Sein Kommandeur, der zufällig den Saal passiert, bemerkt es; er sieht auch zugleich, welcher schwerer vergeblicher Kampf hier zwischen Pflichtgefühl und körperlichem Leiden gekämpft wird. Mit einem freundlichen: Du bist unwohl, setze Dich ein wenig; erhole Dich erst wieder, — tritt er an den Posten heran. „Das darf ich nicht, Excellenz“, — lautete die Antwort. — Weil Du auf Posten bist? . . . Nun, setze Dich nur einen Augenblick! — Ich darf nicht, Excellenz. Erst müßte mich der Geseire ablösen . . . Auch ein Einspruch des Kommandeurs fruchtet nichts, bis dieser den Geseiren herbeiholen und den kranken Kossaken ablösen ließ.

— Ein neues Goldlager in Amerika. Aus Chicago wird berichtet, daß in Honduras ausgedehnte Lagerstätten von Gold gefunden wurden, welche so groß sein sollen als die Golddistrikte in Kalifornien. In einer Tiefe von 6 Fuß sei man auf eine Schicht von Lehm und Kies gestoßen, in welcher Goldkörner mit einem Gehalte von 7—10 Dollars auf den Kubimeter gefunden wurde, ein Ertrag, welcher dem der kalifornischen Goldgruben gleich sei. — Wenn die Nachricht richtig ist, dürfte es an Goldgräbern bald nicht fehlen.

### Gerichtssaal.

— Dem Müller in Ehringen, einem geizigen und abergläubischen Manne, spielte der Nachbar Richter im verflohenen Jahre einen unangenehmen Streich. Eines Tages, als Müller eben Roggen gesät hatte, erschien nach Sonnenuntergang Richter auf dem Felde des Nachbarn, zeichnete mit einem Holzkloze in die frische Erde das Wort „Geizhals“ und säete in die eingegrabenen Furchen Kornblumensamen, worauf er die Furchen hübsch säuberlich zuwarf und sich entfernte. Im Sommer als Müller an einem Sonntag sich seinem Acker näherte, um seine Frucht in Augenschein zu nehmen, sah er zu seinem Erstaunen eine ungeheure Menschenmenge vor dem Acker stehen; sein Erstaunen und sein Aerger wuchsen aber zur völligen Raserei, als er deutlich im Sonnenschein in schönen blauen Zügen das Wort „Geizhals“ las, worüber die angesammelte Menge eine besondere Freude hatte. Richter that aber noch ein Uebriges; er rief dem Nachbar in heuchlerischer Freundschaft, Müller möge den Korn des Himmels süßnen und

das ganze Getreide der Armentasse des Dorfes schenken, was denn auch geschah. „Aber es ist nichts so fein gesponnen, es kommt doch an die Sonnen.“ Müller's Frau war weniger abergläubisch, als ihr Ehemann; sie ließ einen Photographen holen, der mußte die Schriftzüge auf dem Acker, mit denen das Wort „Geizhals“ ausgeführt worden war, hübsch photographieren und sodann schickte sie die Photographie sammt Briefen des Richter an einen Sachverständigen im Schreibfache. Dieser würdige Gelehrte erkannte eine unvergleichliche Aehnlichkeit in den durch die Cyanen ausgedrückten Schriftzügen und jenen des Nachbarn Richter. In Folge dieser Entdeckung wurde gegen Richter die Ehrenbeleidigungsklage angestrengt, welche bei dem Umstande, als Müller durch die Alteration seines Gemüthes mehrere Tage auf dem Krankenbette gelegen war, zu einer Verurtheilung Richters mit vierzehntägiger Gefängnisstrafe endete.

### Landwirthschaftliches.

— Seit Jahren hören wir bittere Klagen über die gedrückte Lage der Landwirthschaft. Im Reichstage, in den Landtagen, in allen landwirthschaftlichen Versammlungen wird diese brennende Frage erörtert. Niemand zweifelt mehr daran, daß die Landwirthschaft in der That darniederliegt, denn alle Produkte, als Getreide, Kartoffeln, Zuckerrüben, Hopfen, Tabak u. s. w. haben einen so niedrigen Stand erreicht, daß sich deren Anbau nicht mehr lohnt. Früher waren die Viehpreise so hoch, daß die Landwirthe in der Viehzucht einigermaßen Ersatz fanden. Dies ist aber jetzt auch anders, denn die Preise des Viehs und der Milchprodukten sind bedeutend gesunken. Man hat schon viele Vorschläge zur Hebung der Landwirthschaft gemacht, bis jetzt wurde aber kein sichtbarer Erfolg dadurch erzielt, denn die Klagen wollen nicht verstummen. Die Ansicht, daß die Landwirthschaft erst dann wieder gedeihen werde, wenn die Güterpreise entsprechend zurückgegangen sind, ist wenig ermutigend und wird von uns nicht getheilt. Nach unserer Meinung sollten vielmehr die Betheiligten mit aller Macht ein weiteres Sinken des Güterwerths zu verhindern suchen. Dies könnte am besten durch zweckmäßigere Ausnutzung des Bodens geschehen. Als ein Zweig der Landwirthschaft, welcher noch einer bedeutenderen Verbesserung fähig ist, gilt in erster Linie der Obstbau. Das Klima und die Bodenverhältnisse Deutschlands gestatten nicht nur die Gewinnung von Wirthschaftsobst, sondern auch die Kultur des feinsten Tafelobsts. Wir sollten nun mit Recht annehmen können, daß Deutschland große Mengen von Obst ausführe, allein gerade das Gegentheil ist der Fall, denn alljährlich wandern viele Millionen Mark für Obst ins Ausland. Wir erinnern nur an die letztjährige riesige Einfuhr von gedörrten Zwetschgen von Serbien und doch gedeiht die Zwetschge vorzüglich auf unserem Boden. Ein nordamerikanischer Kaufmann sagte einmal: „Wenn wir eure deutsche Zwetschgen züchten könnten, wie würden wir diese Goldgrube ausnützen.“ Zur Erreichung besserer Ertragnisse aus dem Obstbau ist vor allem nothwendig, daß der Baumpflege mehr Sachkenntnis entgegengebracht, daß namentlich eine strengere Auswahl der anzubauenden Sorten vorgenommen wird. Anstatt hunderte von Sorten zu pflanzen, würde es zweckmäßiger sein, bloß solche zu wählen, die nach vielfähriger Erfahrung sich am besten für eine bestimmte Gegend eignen. Nur dadurch sind reiche Ernten zu erwarten, welche es ermöglichen, auf dem Weltmarkte mit Erfolg aufzutreten. Zur Gewinnung der feinen Obstsorten sollten die geschützten Lagen an Mauern und Gebäuden mehr als seither benützt werden und zur Kultur von Wirthschafts-Obst finden sich viele Plätze, welche bisher ganz brach lagen oder mit andern weniger einträglichen Produkten bebaut wurden. Mit Verbesserung des Obstbaus muß aber auch die der Obstverwerthung Hand in Hand gehen, welche bei uns ebenfalls noch weit zurück ist. Es wäre von großem Werthe, wenn in den landwirthschaftlichen und Haushaltungsschulen neben den anderen Fächern eine zweckmäßige Obstverwerthung gelehrt und wenn sich überall Obstverwerthungsgenossenschaften bilden würden. Wir haben auch in Württemberg viele Männer, welche sich der Hebung des Obstbaues mit Eifer widmen, sie verdienen unsern besten Dank für ihre uneigennütigen Bestrebungen, denen

wir im Interesse der Landbau treibenden Bevölkerung allen Erfolg wünschen müssen. (Red. Ztg.)

### Gemeinnütziges.

— Wer sich von der Schädlichkeit der gewöhnlichen Behandlung der Stiefel überzeugen will, wasche die Wische- und Schmutzkruste einmal gründlich davon ab und wird nun finden, daß das Leder eine Menge kleiner Risse zeigt, die bisher mit Wische ausgefüllt und deshalb unsichtbar waren. Nach jedem Raswerden der Stiefel vergrößern sich diese Risse ein wenig, bis die Wische nicht mehr im Stande ist, den Schaden zu verdecken. Bessere Anwendung des bekannten „Schuhfett Marke Büffelhaut“ macht und erhält das Leder wasserdicht, weich und geschmeidig, verhindert also dessen Hart- und Bruchigwerden; auch ist es Jedem, der nicht matte, tiefschwarze Stiefel vorzieht, ermöglicht, solche täglich glänzend zu wischen. (In Württemberg ist dieses Lederconservirungsmittel echt zu haben bei den Herren Aug. G. d. e. r. t, Jul. F. i. n. d. e. r. o. b. h. a. h. n.)

### Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts vom 18. Februar 1886.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlds. M. S.
Dinkel.	Säcke 0	Str. 186	Säcke	1081 46
Haber.	Säcke 4	Str. 143	Säcke 2	865 30

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt:

Getreide-Gattung.	Höchst M. Pf.	Mittl. M. Pf.	Niedst. M. Pf.	Ge- stiegen Pf.	Ge- fallen. M. Pf.
Kernen pr. Str.	—	8 25	—	12	—
Dinkel „ „	5 83	5 79	5 62	10	—
Haber „ „	6 14	6 04	5 97	11	—
Gemischt „ „	—	6 90	—	—	—
Einkorn pr. Str.	—	—	—	—	—
Gerste	2 10	2	—	—	—
Mischling	2 55	—	—	—	—
Roggen	2 30	2 20	—	—	—
Weizen	3 50	3 20	3	—	—
Ackerbohnen	2 25	2 15	—	—	—
Erbsen	4	—	—	—	—
Linzen	5	—	—	—	—
Welschkorn	2 40	2 30	2 20	—	—
Wicken	3	—	—	—	—
Kartoffeln	—	—	—	—	—
1 Pfd. Butter	—	78	76	—	—
1 Bund Stroh	—	40	—	—	—
1 Ctr. Heu	4 30	4 20	—	—	—
Buchen-Holz	—	—	—	—	—
Tannen-Holz	—	—	—	—	—

Bemerkung. Höchst. Niederst. Dinkel 6 M. — Pf. 4 M. 70 Pf. Haber 6 M. 30 Pf. 5 M. 90 Pf. 1 Pfd. Kalbfleisch 50, 1 Pf. Rindfleisch 50 f 1 Pfund Schweinefleisch 56 S

### Stuttgarter Kurse württembergischer Papiere.

vom 17. Februar 1886.		Geld.
Obligationen;		
Kreditverein 4 <sup>0</sup> / <sub>100</sub>	103	60
„ 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> <sup>0</sup> / <sub>100</sub>	96	20
Renten-Anstalt 4 <sup>0</sup> / <sub>100</sub>	103	60
Hypothekenbank 4 <sup>0</sup> / <sub>100</sub>	103	60
Kapitalisten-Verein 4 <sup>0</sup> / <sub>100</sub>	103	60
Württ. Vereinsbank 4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> <sup>0</sup> / <sub>100</sub>	—	—
„ 4 <sup>0</sup> / <sub>100</sub>	102	—
Stuttgarter Stadtabligationen 4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> <sup>0</sup> / <sub>100</sub>	—	—

### Frankfurter Goldkurs

vom 17. Febr. 1886.		Rml. Pfg.
Dufaten	9	55—60
20-Frankenstücke	16	20—23
Englische Sovereigns	20	32—36
Russische Imperiales	16	70—75
Dollar in Gold	4	17—21